

**B KULTURWISSENSCHAFTEN**

**BA PHILOSOPHIE**

**Philosophie und Religion**

**AUFATZSAMMLUNG**

- 11-3** *Philosophie und Religion* / hrsg. von Jens Halfwassen ... - Heidelberg : Winter, 2011. - 329 S. ; 22 cm. - (Heidelberger Forschungen ; 37). - ISBN 978-3-8253-5863-1 : EUR 34.00  
**[#1908]**

Als Dokumentation einer Tagung in Heidelberg im Jahre 2008 wird diese Sammlung von Aufsätzen vorgelegt, die sich mit einem der zentralen Themen des menschlichen Nachdenkens überhaupt befassen, nämlich dem Verhältnis von Philosophie und Religion – wobei das „und“ im Titel hier sowohl disjunktiv wie auch kopulativ verstanden werden soll. Denn wenn auch beide – Philosophie wie Religion – unterschiedliche Phänomene sind, bestehen zwischen ihnen doch untrennbare Verbindungen. Und diese sollten genauer studiert werden, wenn man der Verwandtschaft von Religion und Philosophie (in welcher Hinsicht?) und ihrer potentiellen Spannung nachgeht. Die Tagung fand vermutlich im Rahmen einer Zusammenarbeit mit portugiesischen Universitäten statt, da neben den deutschen Wissenschaftlern auch einige Portugiesen Beiträge geliefert haben (vgl. S. 9) – Philosophen, Theologen und Altertumswissenschaftler.

Der Band setzt sehr treffend ein mit einem Beitrag von Axel Hutter, der an ein „verdrängtes Sachproblem“ erinnern will, indem er die Verwandtschaft von Philosophie und Religion herausstellt – und zwar mittels eines in der Tat befremdenden Hegel-Zitats aus den *Vorlesungen über die Philosophie der Religion*, das der Anschaulichkeit halber auch hier in voller Länge eingerückt sei:

Der Gegenstand der Religion wie der Philosophie ist die ewige Wahrheit, Gott und nichts als Gott und die Explikation Gottes. Die Philosophie expliziert nur sich, indem sie die Religion expliziert, und indem sie sich expliziert, expliziert sie die Religion. Der denkende Geist ist es, der diesen Gegenstand, die Wahrheit, durchdringt [...] So fallen Religion und Philosophie in eins zusammen. Die Philosophie ist in der Tat selbst Gottesdienst, wie die Religion.

Aus diesem Zitat ergeben sich eine Reihe von Konsequenzen, die auch bei näherer Erläuterung nicht unbedingt auf größeres Verständnis in der heutigen Zeit rechnen können, wie Hutter zu Recht bemerkt. Allein, daß dies in dem vorliegenden Buch thematisiert wird, fordert heraus und zwingt dazu, nicht nur das Verhältnis von Philosophie bzw. philosophischer Vernunft und

Glauben, sondern auch von natürlicher Theologie und natürlicher Religion<sup>1</sup> zu bedenken. Hutter weist darauf hin, wie nach Hegel eine Entwicklung fatal wird, in der eine Theologie „nicht länger den Gegenstand der Religion zum Thema hat, sondern nur noch die Religion selbst“ (S. 30). Es sei die Aufgabe eines Denkens, das nicht im Zeitgeist aufgehen wolle, an die Lehren der klassischen deutschen Philosophie so zu erinnern, daß diese Erinnerung nicht bloß eine philosophiegeschichtliche Übung bleibt. Die systematische Verwandtschaft von Religion und Philosophie sei in diesem Zusammenhang zentral: „Die Philosophie nicht bloß historisch, sondern auf die in ihr verhandelte Sache hin zu verstehen, bedeutet nämlich, sie auf den Gegenstand hin zu verstehen, den sie mit der Religion gemeinsam hat“ (S. 31).

Da Spektrum der Beiträge (meist deutsch; die der Portugiesen englisch) ist im übrigen breit. Denn es umfaßt Ausführungen zur altägyptischen Theologie des immer lesenswerten Jan Assmann, zum Zusammenhang von Selbst und Leere oder von Tragödie und Mythologie. Während Werner Beierwaltes<sup>2</sup> die Theologie Plotins untersucht, bietet Markus Enders den hier nicht zu bewertenden (weil gewiß kontroversen) Versuch, eine Vorstellung von Theodizee zu bewahren, die an Leibniz und Kant anschließt, nicht zuletzt insofern Kant mit neueren Lesarten auch nicht als vollständiger Gegner einer Theodizee betrachtet wird.<sup>3</sup> Kant selbst ist nach Enders verborgen geblieben, daß Leibniz' Theodizee den von Kant kritisierten Typus der doktrinalen Theodizee gar nicht repräsentiert (vgl. S. 151).

Im Gefolge des Beitrags von Hutter ist die klassische deutsche Philosophie stark vertreten – so bei Jürgen Stolzenberg (Kant, Fichte, Novalis), Günter Zöller (Fichte), Katia Hay (Schelling), Markus Gabriel (Schelling), Jens Halfwassen (Schelling), als mit einem eindeutigen Schwerpunkt auf Schelling. Daneben findet auch ein hierzulande doch wohl eher unbekannter Dichter wie Teixeira de Pascoaes (Paulo Borges) Beachtung; der Beitrag von Cristina Beckert über Levinas und die Ambiguität Gottes hat ebenfalls die Theodizee-Problematik als Fluchtpunkt, da Levinas intensiv über das Leiden des Menschen nachdachte. Sehr aufschlußreich sind auch die kritischen Überlegungen von Stephan Zimmermann zum gesellschaftstheoretischen Religionsbegriff von Niklas Luhmann, in denen die Widersprüche und Probleme der Position Luhmanns überzeugend herausgearbeitet werden. Religion und Philosophie treffen sich schließlich im Freiheitsproblem, das

---

<sup>1</sup> Zu dieser Unterscheidung siehe jetzt **Über das Glück des philosophischen Lebens** : Reflexionen über Rousseaus „Rêveries“ / Heinrich Meier. - München : Beck, 2011.

<sup>2</sup> Siehe auch **Fußnoten zu Plato** / Werner Beierwaltes. - Frankfurt am Main : Klostermann, 2011. - IX, 438 S. ; 24 cm. - ISBN 978-3-465-03713-2 : EUR 98.00 [#1867]. - Rez.: **IFB 11-3** <http://ifb.bsz-bw.de/bsz338371095rez-1.pdf>

<sup>3</sup> Ergänzend sei auf den folgenden Sammelband verwiesen, der sich ebenfalls mit dem Theodizee-Problem befaßt: **L' idée de théodicée de Leibniz à Kant** : héritage, transformations, critiques / éd. par Paul Rateau. - Stuttgart : Steiner, 2009. - 222 S. ; 24 cm. - (Studia Leibnitiana : Sonderhefte ; 36). - ISBN 978-3-515-09351-4 : EUR 36.00 [#0608]. - Rez.: **IFB 11-3** <http://ifb.bsz-bw.de/bsz309744318rez-1.pdf>

bekanntlich ebenfalls mit Theodizee-Vorstellungen eng verknüpft ist. Zugleich ist die Philosophie der Freiheit höchst aktuell, weil es, wie Friedrich Hermanni in seinem Aufsatz eingangs anführt, heute „Hobby-Metaphysiker“ gebe, „die aus Ergebnissen der Hirnforschung abenteuerliche Konsequenzen ziehen“ (S. 307). Ironisch stellt er fest, sich damit zu befassen, wäre nur „im Blick auf die Frage interessant, warum ein allmächtiger und gütiger Gott diesen Unsinn zulässt“ (ebd.). Demgegenüber möchte Hermanni die Frage klären, was Freiheit eigentlich ist und was zu ihrem Begriff gehört.

Der Band, der leider über keine Register verfügt, bietet eine niveauvolle philosophische Auseinandersetzung mit wichtigen Referenzpunkten der Philosophiegeschichte im Hinblick auf das Verhältnis von Religion und Philosophie. Leider fehlen Informationen zu den Beiträgern, die teilweise zu den einschlägigen Kennern der von ihnen behandelten Philosophen zählen.

Till Kinzel

#### QUELLE

**Informationsmittel (IFB)** : digitales Rezensionsorgan für Bibliothek und Wissenschaft

<http://ifb.bsz-bw.de/>

<http://ifb.bsz-bw.de/bsz33897587Xrez-1.pdf>